









Eine Proletarierstadt in Paris

Paris ist nicht, wie meist in Deutschland angenommen wird, eine Stadt der Vergnügungen und des Lasters. Paris ist vor allem eine Stadt der Arbeit. Wir, die wir aus Berlin, aus der Stadt der herumirrenden Arbeitslosen, des verelendeten Großstadtproletariats, nach Paris kommen, sind unwillkürlich neidvoll.

Und doch: Paris ist nicht Frankreich. Denn in den Industrie- und Bergbaugebieten Frankreichs wird nur noch vier Tage in der Woche gearbeitet.

Die Zone ist der ehemalige Festungsgürtel von Paris. Sie zieht sich um die ganze Stadt. Bis vor dem Krieg mußten aus Verteidigungsgründen etwa 1 1/2 Kilometer breit vor den Toren der Stadt unbebaut bleiben.

Der Not gehorchend, haben vor den Toren Berlins unsere Arbeitslosen Zelt- und Barackenstädte errichtet; bei Spandau haben sie sich sogar in die Erde eingebuddelt, um ein Obdach zu finden.

Und hier, in Paris, leben Leute ohne wirtschaftliche Not - das heißt ohne den furchtbaren Druck der Arbeitslosigkeit - unter ganz ähnlichen Verhältnissen. Die ersten, die sich hier ansiedelten, waren spanische Zigeuner. Sie stellten ihre Wagen auf, bauten die Räder ab, wollten hier sesshaft werden.

Von der Untergrundbahnstation Porte de Clignancourt bis zur Porte de St. Ouen wohnen Spanier und Italiener. Von dem großen Boulevard aus sieht man, nachdem man ein paar Schritte gegangen ist, die merkwürdigen kleinen Gassen, die Verbindungsstraßen der Zone mit Paris.

In jedem zweiten Haus ist eine Kneipe. Der Wind pfeift durch die Latten, die mit Holzwohle und Papier gedichtet sind. Die Fenster sind kaum so groß, daß man den Kopf hindurchstecken könnte.

Von ihr ab zweigen sich kleine Gäßchen mit den eigentlichen Wohnhäusern. „Avenue des peuples“ (Straße der Völker) steht mit verwischter Schrift auf einem schmalen Holzbrett, das sich nur mit Mühe und großer Geduld eines einzigen Nagels an seinem Pfahl bahauptet.

Aber es ist nicht so, wie es scheint. Im Gegenteil. Alle, die hier wohnen, tun es freiwillig. Sie fühlen sich hier mehr daheim; es weht frischere Luft, als drinnen in den Mietskasernen der Großstadt.

Paris ist nicht Frankreich, gewiß. Aber wenn Paris selbst den ausländischen Arbeitern noch Arbeit zu geben vermag, so wird es im übrigen Frankreich wohl auch noch nicht sehr schlimm bestellt sein.

Gegen die Blutherrschaft der Nazis

Als furchtbare Mahnung an alle Arbeiter in Deutschland ist das Programm anzusehen, das der Gerichtsassessor Dr. Rest, Amtsanwalt in Afzey und nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter für Hessen, verfaßt hat für den Zeitpunkt der gewaltsamen Übernahme der politischen Macht durch die nationalsozialistische Partei und deren SA-Kolonnen.

öffnung der gerichtlichen Voruntersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu beantragen.

Es hätte dieser erneuten Demaskierung des deutschen Faschismus wirklich nicht bedurft, denn die Bluthetze der Nazis hat in zahlreichen Orten Deutschlands genügend Opfer gefordert. Daß die Fememörder, die mit Hilfe der kommunistischen Reichstagsfraktion befreit wurden, als Führer von SA-Kolonnen sich betätigen, beweist hinreichend die menschenf.undlichen Absichten der Nazis.

- 1. Die ordnende Macht steht allein bei den SA. und Landeswehren. Ihre Führung hat deshalb das Recht und die Pflicht zur Rettung des Volkes die verwaiste Staatsgewalt zu ergreifen und auszuüben.
2. Die Befehlshaber der SA. und Landeswehren befehlen, daß jeder Anordnung der SA. und Landeswehren sofort Folge zu leisten ist. Widerstand wird grundsätzlich mit dem Tode bestraft.
3. Jede Schusswaffe ist binnen 24 Stunden an die SA. abzuliefern. Wer nach Ablauf dieser Frist im Besitze einer Schusswaffe betroffen wird, wird als Feind der SA. und des Deutschen Volkes ohne Verfahren auf der Stelle erschossen.
4. Jeder im Dienste öffentlicher Behörden oder öffentlicher Verkehrsanstalten stehende Beamte, Angestellte und Arbeiter hat sofort seinen Dienst wieder aufzunehmen. Widerstand und Sabotage wird mit dem Tode bestraft.
5. Alle Lebensmittel stehen zur Verfügung der SA. und der Landeswehren und sind an deren Beauftragte auf Anforderung ohne Entgelt abzuliefern. Jeder Verkauf und jede tauschweise Veräußerung von Lebensmitteln ist verboten. Als Strafe wird Einziehung des gesamten Vermögens und daneben Freiheits- und Todesstrafen in Aussicht gestellt.
6. Die Bürgermeistereien haben Kollektivspeisungen einzurichten und die Ausgabe der Lebensmittelkarten vorzubereiten.
7. Die Führung der SA. und Landeswehren ist gezwungen, zur Rettung des Lebens der Bevölkerung über alle vorhandenen Vorräte an verbrauchbaren lebensnotwendigen Gegenständen, d. h. über den gesamten Ertrag des Volksvermögens und damit des Vermögens jedes einzelnen Volksgenossen zu verfügen. Es gibt bis zu anderweitiger Regelung kein Privateinkommen mehr.
8. Einrichtung von Feldgerichten zur Aburteilung von Verstößen gegen den „Befehl an die Bevölkerung“ und gegen die Notverordnungen, um den Anschein der Willkür zu vermeiden. Vereinfachtes und beschleunigtes Verfahren soll in Anlehnung an die Strafprozeßordnung durch den Einzelrichter, wenn Todesstrafe in Frage steht, durch drei Richter erfolgen.
9. Jeder Deutsche männlichen und weiblichen Geschlechts ist vom 16. Lebensjahr zur Dienstleistung nach Anordnung der Behörden verpflichtet. Art, Maß und Organisation der Pflichtarbeit wird nach dem örtlichen Bedürfnis geregelt.

Kaum hatte die Öffentlichkeit davon Kenntnis genommen, bemühte sich die gesamte Rechtspresse, die Reichsleitung der Nazis in München und bezeichnenderweise auch der Oberreichsanwalt, die völlige Harmlosigkeit dieses Hochverratsmaterials zu beweisen. Letzterer stützte sich insbesondere darauf, daß in dieser Anweisung für die künftige SA.-Diktatur steht, daß erst „nach Überwindung der Kommune“ nach obigen Richtlinien verfahren werden soll.

rung des Konsums und ist in irgendeinem Gewerbe Überproduktion vorhanden, so werden sofort die überzähligen, ausländischen Arbeiter zugunsten der einheimischen Arbeiterschaft entlassen und abgeschoben. Vorläufig aber wächst, vergrößert sich die Zone noch. Führt innerhalb der Großstadt Paris ihr eigenes schmutziges, beschauliches Dasein, als eine eigene kleine Stadt fremder Proletarier.

Mit Arbeitspflicht, Hungersnot, Feldgerichten und Massenerschießungen wollen sie das dritte Reich aufrichten. Das bedeutet für das gesamte deutsche Volk mörderischen Bürgerkrieg, ein furchtbares Blutbad und schließlich Auflösung des Reiches.

Glauben die Naziführer mit ihrem Anhang wirklich, daß Millionen deutscher Republikaner sich diesen grauenhaften Zuchthausstaat so ohne jede Gegenwehr aufzwingen lassen?

Deutschland ist nicht Italien!

Das Boxheimer Dokument ist ein neues Beweisstück für die Putschpläne der SA. Niemand hätte solcher Plan entwickelt werden können, wenn die deutsche Arbeiterklasse seit 1918 sich nicht im politischen Meinungskampf gegenseitig geschwächt hätte.

Millionen Arbeiter, Angestellte und Beamte in den Gewerkschaften aller Richtungen stehen in geschlossener Front zusammen gegen alle Putschisten von rechts und links. Wer den Bürgerkrieg ablehnt und auf dem Boden der politischen Gleichberechtigung eine Gesundung der Verhältnisse in Wirtschaft und Staat erstrebt, der muß unverzüglich sich diesem stärksten republikanischen Block anschließen, denn nur an dem Widerstand dieses republikanischen Blocks, wenn er entschlossen ist, seine ganze Kraft einzusetzen, können alle Pläne der Putschisten zerschellen.

Schließen sich die Millionen Männer, die in den Gewerkschaften organisiert sind, darüber hinaus

im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, in dem freiwilligen Schutzbund der Deutschen Republik

zusammen, dann werden Pläne wie die von Boxheim und die der Harzburger Front bald der Vergangenheit angehören.

Es ist aber ein auf die Dauer unmöglicher und politisch unerträglicher Zustand, daß die Schutzorganisationen der deutschen Republik von der Justiz und den Behörden unter das Ausnahmerecht der Notverordnungen gestellt werden, die nur für die Feinde der Republik erlassen sein sollten.

Stärkt den Abwehrwillen! Setzt der Front aller Staatsfeinde die eiserne Front der geeinten Arbeiterklasse, die sich auf gegenseitige Achtung und Vertrauen stützt, entgegen.

Sowjetrußland

Russische Lebensmittelpreise

Der Propagandaapparat der 3. Internationale verbreitet in der ganzen Welt die Mär, daß es dem russischen Arbeiter mindestens nicht schlechter geht, als den Industriearbeitern in andern Ländern. Da es in Rußland keine Arbeitslosigkeit gebe, wäre allen Arbeitern und Angestellten in Rußland ein angemessener Lebensstandard gesichert. Es kommt jedoch nicht auf die Höhe der ausgezahlten Verdienste an, sondern darauf, welche Mengen von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen sich jemand für die erhaltene Lohnsumme zu kaufen vermag.

Table with 3 columns: Item name, Price in Rubels, Price in Marks. Includes items like 1 kg Reis (2,75 Rubel), 100 g Schokolade (3 bis 6 Marks), 1 kg Rindfleisch (6 Marks), 1 kg Heringe (3 Marks), 1 Liter Milch (2 Marks), 1 Paar Schuhe (17 Marks), 1 kg Butter (18 Marks), 1 Paar Schuhe (64 Marks), 1 kg Zucker (2,50 Marks), 1 Wolljumper (75 Marks), 1 kg Schinken (22 Marks), 1 Wattemantel (375 Marks).

Zu beachten ist, daß der Rubel in Rußland offiziell mit 216 deutscher Reichsmark berechnet wird, während in Deutschland

dieser Rubel um 30 bis 40 Pfennige in Massen zu haben ist, aber nicht wieder nach Rußland eingeführt werden darf. Die in Rußland geforderten Preise sind in keinem andern Lande der Welt möglich. Selbst wenn man annimmt, daß sie nur für die sogenannten Deklarirten gelten, so sind doch auch viele Arbeiter und Angestellte gezwungen, derartige Preise anzulegen, wenn sie sich einmal etwas extra leisten wollen.

Unzufriedene amerikanische Arbeiter

Die Sa Industrialisaziu (v. 30. Okt. 1931) veröffentlicht einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß sogar die bisher stets bevorzugten amerikanischen Arbeiter in Rußland unzufrieden sind. Der Bericht behandelt die Lage der amerikanischen Arbeiter im Kusnetzki-Kohlenbecken (Sibirien).

Die Überfahrt nach Leningrad haben die Amerikaner selbst bezahlt. Sie haben sich verpflichtet, ein Jahr im Kusnetzki-Kohlenbecken zu arbeiten. Der Bericht stellt indessen fest, daß bereits Ende September zahlreiche amerikanische Bergarbeiter Entlassungsgesuche eingereicht haben. Die Amerikaner weisen darauf hin, daß sie nicht im Nutzen arbeiten können, daß die Leiter der Schächte sie in keiner Weise berücksichtigen, auf die Ratschläge der Amerikaner nicht hören.

Die Unterstützungskürzung der Wohlfahrtsempfänger

Bei der Arbeitslosenunterstützung haben die Unternehmer die rechtzeitige Beitragserhöhung...

Trotz aller Mahnungen der Gewerkschaften und Gemeindeverbände, durch Schaffung einer die Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger umfassenden...

Mit der Notverordnung vom 24. August hat die Reichsregierung die Länder verpflichtet, die Länder- und Gemeindehaushalte in Ordnung zu bringen.

Neben der Herabsetzung der Richtsätze wird unbedingt verlangt, daß auch der tatsächliche Aufwand für den einzelnen Unterstützungsempfänger herabgesetzt wird.

Die Durchführung der Kürzungsmaßnahmen ist den Verwaltungsgorganen der Bezirksfürsorgeverbände (Magistrate, Kreisräte, Oberbürgermeister von Berlin usw.) übertragen worden.

über die Fürsorgepflicht gehört werden. Welchen Wert dieses Anhörungsrecht überhaupt noch hat, nachdem die allgemeine Herabsetzung durch Notverordnung diktiert worden ist...

Zur Schaffung billiger Kartoffeln für die Erwerbslosen ist in einem schlesischen Landkreise folgendes zwischen Kreisverwaltung und den Landwirten vereinbart worden.

Wenn dies auch nur unzulängliche Maßnahmen sind, so müssen wir trotzdem versuchen, je nach Lage der örtlichen Verhältnisse, der Erwerbslosennot zu steuern.

In Sachen der Hauszinssteuer

Weigerung des Vermieters, den Antrag weiterzugeben

Es bestehen noch Zweifel darüber, ob der Vermieter verpflichtet sei, einen Antrag des Mieters auf Stundung oder Erlaß der Hauszinssteuer an die zuständige Stelle weiterzuleiten.

In dem einen Falle hatte sich ein Vermieter geweigert, die Anträge der Kläger auf Stundung der Hauszinssteuer zu unterzeichnen. Er hatte es auch abgelehnt, die Anträge an die Stadtverwaltung einzureichen.

Aus dem Wesen der Hauszinssteuer ergibt sich, daß der Vermieter zur ordnungsmäßigen Unterzeichnung der Stundungsanträge verpflichtet ist. Vor allem folgt das aus der eigenartigen Natur der Hauszinssteuer.

In einer Entscheidung des Kammergerichts zu dieser Streitfrage heißt es: „Macht der Mieter dem Hauseigentümer gegenüber geltend, daß er mit Rücksicht auf seine wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zahlung der vollen Miete nicht in der Lage sei...

Gefahren der Werkstoffe

Nach den Berichten der Berufsverbände und der Unfallstatistiken der Industrie- und Gewerbeverbände ist die Zahl der Unfälle, die ausschließlich in der falschen Handhabung und Anwendung von Werkstoffen aller Art ihre Ursache haben...

Daß es an dieser gründlichen Vorbildung für die Handhabung und für den Umgang mit solchen Werkstoffen noch in vielen Betrieben sehr mangelhaft bestellt ist, das beweist uns die Unfallhäufigkeit gerade auf diesem Gebiete.

In den Betrieben der Blei- oder Quecksilbergewinnung, der Herstellung giftiger Chemikalien, gefährlicher Säuren oder Farben, ist die Unfallhäufigkeit im erwähnten Sinne keineswegs so groß, denn da weiß sich der Arbeiter auf Grund der gegebenen Belehrung, der ihm zur Pflicht gemachten Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften...

Diese Erscheinung hat die Ursache, daß an manchen Stellen mit diesen Stoffen leichtfertiger hantiert wird. Diese Leichtfertigkeit beruht zumeist auf Unwissenheit. Ein Arbeiter, der sonst geschickt in seinen Handlungen ist, wird sich keineswegs mit Schwefelsäure die Hand verätzen, wenn er ganz ununterrichtet ist, wie mit Schwefelsäure umgegangen werden muß.

Gerade in dieser Hinsicht ist also die einzige Sicherheit für die Verhütung von Unfällen nur in der gründlichen Aufklärung über die Gefahren der Werkstoffe gegeben.

Karl Dopf

SCHRIFTENSCHAU

Die Handwerkschule. Meisterbuch des gesamten Handwerks. Herausgegeben von Dr. H. Mensch. Industrieverlag Späth & Lände, Berlin W. 10, Genßlerstraße 42.

Der Zusammenbruch. Von Dr. Rolf Batho. Preis 15 Pf. Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Unfallverhütung durch das Bild. Unfälle verhüten heißt sparen. Die Heilung und Entschädigung der Unfallverletzten belastet die Volkswirtschaft.

Die Revolution des Friedens. Von Otto Lehmann-Rausch. Kartiert 2,80 M. Halblein gebunden 3,30 M. E. Laubsche Verlagsbuchhandlung, Berlin W. 30, Gleditschstraße 6.

Blau Arbeitsanzüge

aus schwerst. Hanssack od. Ia. Köperdr. 6,50 aus extra schwer., unversch. Köperdr. 7,50 Jacke 2 Seitenn., 1 Brusttasche, Hose 2Tasch.

Werler & Co., Geschäftsbauwerk, Würtzburger 104

Billige böhmische Bettfedern

Nur reife gutfüllende Sorten - Ein kg. ganz geschlossene Mk. 2,50 halbwesche Mk. 3,-, weisse Mk. 4,-, bessere Mk. 5,-, -, dann weiche Mk. 7,-, -, beste Sorte Mk. 10,-, 12,-, weisse ungeschlossene, Ripplfeder Mk. 6,50, 7,50, beste Sorte Mk. 9,50

Kollegen! Bestellt die »ENERGIE«

Marken-Kameras wie Voigtländer, Agfa, Zeiss-Ikon, Leitz, Nagel, Pat. Etui, gegen Teilzahlung ohne Aufschlag

PHOTO PORST

PHOTO PORST NURNBERG-A 911

PHOTO PORST NURNBERG-A 911

Elektromeister- und Radiofernsehule Prospekt 8 frei, Berlin-Wilmersdorf, Wilmersdamer 5 d